

Günther Albert Rubens (*1910)

Der ehemalige Schüler des Realgymnasiums Köln-Deutz Günther Albert Rubens wurde am 4. April 1910 in Köln geboren. Mit seinem Vater Gottfried und seiner Mutter Else (geb. Elsbach) lebte Günther in Rodenkirchen (Uferstraße 22).

Günther besuchte das Realgymnasium ab dem Schuljahr 1922/23 und erhielt 1924 ein Abgangszeugnis (Klasse Quinta und Quarta). Darin steht, dass er nicht versetzt wurde (siehe Abbildung). Nach eigener Aussage hat Rubens die Schule mit der Obersekundareife verlassen.

Anschließend hat er von 1927 bis 1929 als kaufmännischer Lehrling in der Firma „Rheinische Press- und Ziehwerk Kohl & Rubens“ in Rodenkirchen seine Lehre absolviert. Ein Gesellschafter dieser Firma war sein Vater Gottfried. Später hat er eine weitere Ausbildung von 1929 bis 1930 in der Firma „Heinrich Sörgel, Haus- und Küchengeräte aller Art,“ in Hamburg begonnen. Von 1930 bis 1933 war Rubens erneut in der elterlichen Firma tätig, wobei dort seine Anwesenheit aufgrund seiner jüdischen Religionszugehörigkeit vom Sohn des Teilhabers der Firma unerwünscht gewesen sei. Rubens selbst behauptete, dass sich schon zu der Zeit die antisemitische Einstellung bemerkbar machte. Das und die folgenden Informationen entstammen einem Entschädigungsantrag, den Rubens später wegen seiner Vermögensverluste stellte.

Aus diesem Grund wanderte er am 11.07.1933 zunächst nach Spanien (Barcelona) aus. In den ersten zwei Jahren nach seiner Auswanderung nach Spanien konnte er sich infolge der mangelnden

209

Städtisches Realgymnasium zu Köln-Deutz.

Abgangszeugnis.

Günther Rubens

geboren den 4. April 1910 zu Köln-Ursulahal, irrel. Konfession,
Sohn des Kaufmanns Gottfried Rubens zu Rodenkirchen,
hat die hiesige Anstalt seit Oktober 1923 von der Klasse I an besucht
und war zuletzt seit Oktober 1923 bis Oktober 1924 Schüler der Klasse IV.
Er verläßt die Anstalt, um _____

I. für das Betragen: 1. sehr gut, 2. gut, 3. im ganzen gut, 4. nicht ohne Tadel, 5. tadelnswert.
Prüfate: II. für Aufmerksamkeit, Fleiß u. Leistungen: 1. sehr gut, 2. gut, 3. genügend, 4. mangelhaft, 5. nicht genügend.
m) mündlich, s) schriftlich, l) Latein, (p) Gesamtprüfung.

I. Betragen: sehr gut
Aufmerksamkeit: genügend Fleiß: _____
Ordnungsiebe: gut

II. Leistungen in den einzelnen Unterrichtsfächern:
Religionslehre: _____
Deutsch: genügend
Lateinisch: mangelhaft nicht genügend
Französisch: mangelhaft
Englisch: _____
Geschichte: mangelhaft
Geographie: genügend
Rechnen, Mathematik: mangelhaft
Physik: _____
Chemie: _____
Naturbeschreibung: genügend
Zeichnen a) Freihandz.: gut b) Einreißz.: _____
Schreiben, Handschrift: gut
Sprechen: _____
Singen: _____

III. Schulbesuch: regelmäßig

IV. Besondere Bemerkungen: Nicht versetzt (Konf. Beschl. v. 27. 3. 24)

Köln-Deutz, den 18. 4. 1924

Der Direktor: _____ Der Klassenleiter: _____

A. 46. 12. 1. 1922. 2 o Pg.

Sprachkenntnisse nicht eingewöhnen beziehungsweise nicht einleben, weshalb er folglich finanzielle Unterstützung von seiner Familie und Verwandten bekam. Nach zahlreichen Bemühungen gelang es ihm, im Jahre 1935 eine Stelle in einer kleinen Fabrik in Spanien als Lagerleiter zu sichern. Allerdings konnte er seinen Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten und bekam weiterhin Unterstützung von der Familie und Verwandten. Dadurch, dass die Freunde von Günther Rubens ihm die Reise nach Buenos Aires finanzierten, gelang es ihm im Jahre 1937 nach Argentinien auszuwandern, wo er am 9.09.1937 ankam: „Meine Überfahrt von Spanien via Marseille nach Buenos Aires erfolgte mit dem Schiff s/s „Florida.“ Nach seiner Ankunft in Argentinien konnte Rubens die ersten neun Jahre keine seiner Ausbildung entsprechende Arbeitsstelle finden. Aufgrund dessen bekam er bis Ende 1938 die Unterstützung von Freunde und Familie. Bis 1946 arbeitete Rubens in verschiedenen Geschäften und Fabriken als Tagelöhner und auch als Gelegenheitsarbeiter. Ab Juni 1946 arbeitete er als Angestellter bei der Firma „Bunge & Born LDA“ und im Oktober 1955 in der Firma „Compañia Quimica S.A.“. Zum Zeitpunkt seines Antrags aus dem Jahre 1956 arbeitete er in dieser Firma. Am 5.4.1937 heiratete er Ursula (Uschi) Leopold in Buenos Aires. Er verstarb 1997.

Im Jahre 1965 stellte er einen Antrag auf Wiedergutmachung nach dem Bundesentschädigungsgesetz und sollte ein Entschädigungsgeld im Wert von 9500 DM erhalten. Zusätzlich sollte er eine Kapitalentschädigung im Wert von 12.456 DM bekommen. Der Entschädigungszeitraum wurde von Juli 1933 bis Dezember 1947 angeordnet. Rubens hat den Antrag auf Wiedergutmachung

gestellt, da er durch nationalsozialistische Gewaltmaßnahmen Schäden im beruflichen und wirtschaftlichen Fortkommen und Schaden an Vermögen erlitten hat.

Autorinnen: Stefanie Burichter, Anna Langguth, Dljan Marif, Berivan Vural

Quellen/Nachweise:

Schülerliste 1922/23, 1923/24

Abgangszeugnis vom 18.4.1924

Geburtsurkunde der Stadt Köln vom 9.4.1910, Nr. 935

LAV NRW R BR 3006 Nr. 4

Myheritage.de